

Ganze Stadt von Feierlaune erfasst

Parade krönt 3. Bergmanns-, Hütten- und Knappentag

VON KATJA LIPPMANN-WAGNER

Johanngeorgenstadt. Mit einer der größten Bergparaden Sachsens ist gestern der 3. Sächsische Bergmanns-, Hütten- und Knappentag in Johanngeorgenstadt zu Ende gegangen. Sie wurde von etwa 1700 Trachtenträgern und Musikern gestaltet. Mehr als 20.000 Schaulustige säumten die Paradestrecke, die von der Neustadt über die Eibenstocker Straße zum Platz des Bergmanns führte.

Sächsisch-bergmännischer Zapfenstreich, Chortreffen, Randfichten-Konzert, Ausstellungen – das dreitägige Programm war prall gefüllt. Umso mehr machte den Veranstaltern das Wetter Sorgen, denn zum offiziellen Auftakt am Samstagvormittag schickte Petrus erst einmal einen kräftigen Regenschauer. Spontan zog das Chortreffen ins Festzelt um, so dass weder Sänger

noch Gäste nasse Füße bekamen. Allerdings hielt sich am Samstag der Besucherandrang in Grenzen – sehr zum Bedauern der Organisatoren und Händler. Der Handwerkermarkt hätte am Samstag weit mehr Beachtung verdient.

Margit und Klaus Unger aus Johanngeorgenstadt nutzten aber die Gelegenheit, über den Markt zu gehen, und waren ganz zufrieden. Schon am Freitagabend war ein Besuch des Randfichten-Konzerts für das Ehepaar Pflicht. „Wir haben in der Stadt schon die Spannung vor dem Fest gespürt. Es ist ja wirklich viel passiert“, meinte Margit Unger. Ihr Mann brachte es auf den Punkt: „Wir haben uns gefreut, dass in Vorbereitung auf den Bergmannstag vieles in Ordnung gebracht wurde. Der Bergbau hat viele Schäden hinterlassen.“ Vor allem im Bereich der Altstadt sei viel investiert worden,



Den Beruf eines Böttchers demonstrierte Erich Häcker (l.) aus der Bergstadt anschaulich den Besuchern des Handels- und Handwerkermarkts.

meinte das Ehepaar und spielte auf den neu entstandenen Festplatz an. Der Bruder von Klaus Unger, der in Schwerin zuhause ist, freute sich mit Johanngeorgenstadt. Dieter Un-

ger dazu: „Als Auswärtige nehmen wir die Veränderungen natürlich noch mehr wahr. Wir haben in letzter Zeit oft gesagt, schau 'mal, wieder etwas Neues.“ Alle drei Ungers hoffen, dass der Bergmannstag auch in die Zukunft strahlt und möglichst viele Gäste in den nächsten Monaten 'mal wiederkommen.

Auch für den einstigen Bergmann Werner Pierschel aus Brand-Erbisdorf gab es so manchen Aha-Effekt. Er war vor etwa 30 Jahren schon einmal in Johanngeorgenstadt. „Es hat sich viel verändert“, meinte Pierschel. Den Bergmannstag hat er zum Anlass genommen, um eine Woche Urlaub zu machen. „Wir haben eine kleine Ferienwohnung gemietet, haben uns viel angesehen und wollen das Fest genießen. Die Organisation ist ja sehr gut, nur das Wetter müsste noch ein wenig besser sein“, sagte der Brand-Erbisdorfer. Besonders freute er sich auf die Bergparade. Auch für Bürgermeister Holger Hascheck war die Bergparade der Höhepunkt des Fests schlechthin. Deshalb war während der Vorbereitung viel Wert auf die Schaffung ausreichender Parkmöglichkeiten und vor allem auf eine gute Ausschilderung gelegt worden.

Auftakt mit den Randfichten

Die Randfichten haben in ihrer Heimatstadt zum Auftakt des Bergmannstages für ein volles Festzelt und Begeisterungstürme der Musikfreunde gesorgt. Das Volksmusiktrio kam auch beim Vorsitzenden des sächsischen Landesverbandes der Bergmanns-, Hütten und Knappenvereine, Henry Schlauderer, an: „Ich hab' so etwas noch nicht erlebt. Es war beeindruckend, wie die Fans bei den einzelnen Titeln mitgehen und beispielsweise sogar Klöße mitbringen.“ (KLIN)

Zapfenstreich im Fackelschein

Der sächsisch-bergmännische Zapfenstreich hat am Samstagabend rund 3500 Gäste in die Franz-Mehring-Sportstätte gelockt. Im Fackelschein sorgten Landesbergmusikcorps Sachsen, Bergmannsblasorchester Kurbad Schlema und Bergkapelle Schneeberg bei den Besuchern für Gänsehaut. Der bergmännische Zapfenstreich folgt immer einem festgelegten Ablauf. Je nachdem, wo er vollzogen wird, bringen die Musiker dabei auch den Bergmarsch der jeweiligen Gastgeberstadt zu Gehör. (KLIN)

Untertage-Postamt im „Glöckl“

Ein privater Postdienstleister hat im Schaubergwerk „Glöckl“ ein Untertage-Postamt eingerichtet. Die Renner waren eine Sonderedition und ein Sonderstempel anlässlich des Bergmannstages. Auf den Marken sind das Stadtwappen von Johannstadt, das „Glöckl“ und der Pferdegöpel zu sehen. Solche Sonderdrucke sind nicht nur bei Sammlern beliebt, sondern auch bei den Besuchern, die sich auf diese Weise ein ganz spezielles Andenken mit nach Hause nehmen konnten. (KLIN)



Musiker des Landesbergmusikcorps Sachsen, des Bergmannsblasorchesters Kurbad Schlema und der Bergkapelle Schneeberg wirkten beim Bergmännischen Zapfenstreich am „Franz Mehring“ mit. –FOTOS: WOLFGANG FREUND